

Brandmittel. Beschriftungsmittel werden an die Waffen verteilt. A. a. wurde gezeigt, auf welche Weise eine Truppe mit Gasmasken im Falle eines Giftgasangriffes zu verhalten ist. Diese Streifen wurden später durch Chloralkaliummittel mittels Spritzverfahren wieder entfernt. Der Duce betonte sich höchstselbst am Besehen aller möglichen Rauchkaper und Bomben. Besondere Beachtung fanden Termittbomben, die unter Entwicklung von 2000 Grad Hitze harte Metallplatten ohne Wäbe durchschließen. Der Wätsch bildet eine militärische Lösung, bei der ein Bolidon den Einschlag von Kampfwagen in Verbindung mit chemischen Mitteln vorführt. Der Duce erklärte eine klare Vorstellung vom kommenden Krieg und der Notwendigkeit eines besonnenen Schutzes zu geben und das Bestreben zu den Gaschutzmitteln zu festigen, was der Zweck dieser interessanten Schaulagerungen.

Zu: Jetzt noch Völkerverbund?

darstelle. Der japanische Botschafter in Rom habe keinen Auftrag gehabt, eine Erklärung in der bekannten Form abzugeben, da Japan die Entwicklung noch nicht übersehen könne. Die italienische Darstellung sei unrichtig, da sie eine Stellungnahme gegen Abyssinien erkennen lasse. Der japanische Außenminister erklärte dem weiteren, daß Japan die weiteren Vorgänge aufmerksam verfolgen werde, da es ebenso wie England und Italien an der italienisch-abessinischen Frage insofern politisch interessiert sei, weil sich Rückwirkungen in wirtschaftlicher Hinsicht auch für Japan erheben könnten. Die japanische Presse spricht von einer ersten Bestimmung über das italienische Kommando und rechnet mit einem Botschafterwechsel in Rom.

Abyssinien der Genfer Rot-Kreuz-Konvention beigetreten

Die abessinische Regierung hat sich auf Grund eines Schreibens der internationalen Rotkreuzorganisation, die Abyssinien den Beitritt nahegelegt hatte, bereit erklärt, jetzt die Genfer Rotkreuz-Konvention vom Jahre 1929 anzunehmen. Nunmehr steht einer Organisation der Rotkreuzhilfe in Abyssinien nichts mehr im Wege.

Abyssinien unterscheidet nach italienischen und anderen Mandaten

Der abessinische Kaiser versicherte erneut, daß im Falle eines Krieges Ausländer im Lande verbleiben könnten, da er für ihre Sicherheit garantiere und in dieser Richtung alle Vorkehrungen getroffen habe. Der abessinische Außenminister erklärte, in der Parlamentsrede des Kaisers sei nicht zum Ausdruck gekommen, daß außer der Ablehnung eines italienischen Mandats überhaupt jedes Mandat einer fremden Macht abgelehnt werde.

Kraftprobe der Linksfrent in Paris

Der Ausschuss für Angleichung der Sozialistischen und der Kommunistischen Partei war am Donnerstagabend zusammengetreten, um zu den Notverordnungen der Regierung Stellung zu nehmen. Der Ausschuss hat beschlossen, alle sozialistischen und kommunistischen Organisationen und sonstigen Linksgruppen und Gewerkschaftsverbände zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Notverordnungen zusammenzuführen. Die Stadträte sollen aufgefordert werden, Protestkundgebungen gegen die Verordnungen zu organisieren. Der Generalsekretär der Seine und die Generalsekretäre der Provinz sollen nach dem Willen des Ausschusses ebenfalls einberufen werden, um die Rückwirkungen der Verordnungen auf die Gemeindefinanzen zu prüfen und um die Abwehr zu organisieren. Die Postbeamten und Angestellten sind in einer großen Versammlung aufgefordert worden, die Entscheidung ihrer verantwortlichen Organisationsleiter abzuwarten.

Obwohl Regierung und Polizei die für Freitagabend beabsichtigten Kundgebungen gegen die Notverordnungen verboten haben, werden in den marxistischen Blättern und in der kommunistischen „Humanität“ die Angehörigen der Beamtenverbände, die Eisenbahner, die Postangestellten, die Staatsarbeiter, die Lehrer und weitere von der Gehaltskürzung betroffene Gruppen aufgefordert, heute 18.30 Uhr auf dem Opernplatz zu demonstrieren. Der Beamtenverband erklärt in einem Aufruf an seine Anhänger: „Die Kundgebung findet statt, selbst wenn sie verboten ist.“

In den Aufrufen zur Kundgebung, die in getrockneten Lettern auf den ersten Seiten der marxistischen Presse veröffentlicht werden, heißt es, daß bei der Kundgebung verlegende Handlungen und Worte gegen die Arme und gegen die Polizei vermieden werden müßten, weil diese ebenfalls unter den Notverordnungen zu leiden hätten, genau wie die Demonstranten. „Nieder mit den Elendverordnungen!“ heißt es in allen Aufrufen der radikalen linken Presse.

Sieg Roosevelt in der Goldkauffrage

Washington, 19. Juli. Das Repräsentantenhaus hat am Donnerstag mit 258 gegen 38 Stimmen die Gesetzesvorlage der Regierung angenommen, durch die

Schadenersatzprozesse gegen die Regierung wegen der Dollarkontingierung in Zukunft verhindert werden sollen. Die Annahme erfolgte nach Ablehnung eines republikanischen Zusatzantrages, der das Verbot derartiger Schadenersatzprozesse auf die Fälle, bei denen es sich um Goldbonds handelt, beschränken wollte. Die Vorlage geht an den Senat weiter.

Neue französische Marineflugzeuge

Paris, 18. Juli. Kriegsmarineminister Driotti hat den Luftfahrtminister aufgefordert, für Rechnung der Kriegsmarineluftfahrt drei Marineflugzeuge nach dem Typ des „Reutnants zur See Paris“ in Auftrag zu geben. Es handelt sich um Flugzeuge von 17 37 Tonnen, die die Überwachung der atlantischen Küste auf große Flugentfernung sichern sollen. Diese Flugzeuge sollen sich mit einer Stundengeschwindigkeit von 200 Kilometer bis 30 Stunden lang in der Luft halten können, ohne wässern zu müssen. Noch vor Fertigstellung dieser aus drei großen Marineflugzeugen bestehenden fliegenden Division werden die schon im vergangenen Jahr in Auftrag gegebenen Marineflugzeuge in Dienst gestellt werden, die dem „Kreuz des Südens“ nachgebildet sind.

Wieder Erdbeben bei Tokio

Tokio, 19. Juli. Ein schweres Erdbeben wurde am Freitag früh in der Stadt Tokio und in nördlicher Richtung bis Sendai wahrgenommen. Die Bevölkerung verließ die Häuser, da schwere Folgen befürchtet wurden. Bisher wurden jedoch keine Schäden gemeldet. Die Erdstöße dauerten mit kurzen Unterbrechungen etwa 20 Minuten an.

Der Elefant ist schon da!

Halliburtons Alpenzug kann beginnen

Bern, 19. Juli. Die Durchquerung der Walliser Berge mit einem Elefanten, die sich, wie kürzlich gemeldet, der amerikanische Schriftsteller Halliburton in den Kopf gesetzt hat, kann jetzt beginnen. Der Elefant, der die wichtigste Rolle in diesem sonderbaren Unternehmen spielt, ist jetzt in Martigny (Wallis), dem Ausgangspunkt des Marches, eingetroffen. Halliburton ist also tatsächlich fest entschlossen, seine Idee, Hannibals Leistungen zu wiederholen, durchzuführen. Nachdem ihm von den italienischen und Walliser Behörden freier Durchgang gewährt wurde, wird er von Martigny aus über den Großen St. Bernhard, Pifa und schließlich nach Rom pilgern. Diese Elefantenreise wird voraussichtlich 35 Tage dauern. Gleichzeitig mit dem Elefanten hat sich der Amerikaner auch einen Treiber aus Paris kommen lassen.

Dank Dr. Schuschnigg

Für die Weibeskundgebung der Reichsregierung

Berlin, 19. Juli. Der österreichische Gesandte hat gestern im auswärtigen Amt vorgeschlagen und den Dank des Bundeskanzlers für die Weibeskundgebung der Reichsregierung, die der Gesandte von Papen übermittelte hatte, zum Ausdruck gebracht.

„WGW. - eine Teufelsfrage“

Bk. Berlin, 19. Juli. In Koblenz war im Mai d. J. der katholische Pfarrer Friesenhammer von Koblenz-Neudorf wegen Kanzelnmissbrauchs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Verurteilungsgericht hat am Mittwoch dieses Urteil bestätigt.

Pfarrer Friesenhammer hatte die Weibeschuldung - uneingedenk der Weibeschuldung: ... und Friede den Menschen auf Erden! - zu einer wüsten Hege gegen das Winterhilfswerk benützt. So nannte er das Winterhilfswerk eine „Teufelsfrage“, während er die katholische Caritas mit einem „Engelslicht“ verglich. Beim Tode des Reichspräsidenten weigerte er sich, die Glocken läuten zu lassen und beim Religionsunterricht verdrückte er in den Schulzimmern das Bild des Führers mit einem Tuche. Diese niederträchtige Hege hat nunmehr ihre Sühne gefunden.

Strafverfahren für Gasse beantragt

Ziegen, 19. Juli. Im Prozeß gegen den Mörder des Arbeitsdienstmannes Koch aus Bochum beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Rathes nach weisungsbefugtem Mandat gegen den angeklagten 63jährigen Invaliden Peter Gasse aus Kirchhagen wegen Mordes die Todesstrafe und Ehrverlust auf 10 Jahre. In seiner groß angelegten Rede beleuchtete der Staatsanwalt noch einmal eingehend die politischen Hintergründe der Mordtat und den unheilvollen Einfluß des Diktators Kuepfer, der den Nährboden zu der Mordtat geschaffen habe. Der Angeklagte habe nicht den ihm unbekanntem Ernst Koch, sondern den Träger der Uniform des R.E. Arbeitsdienstes erschossen. Er habe sich damit außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt und eine Tat begangen, die nur mit dem Tod gesühnt werden könne.

**Württemberg
Keine einseitige Berufsbevorzugung!**

Nicht alle Lehrlinge für Rodeberufe

Der Landeshandwerksmeister für Südwestdeutschland, Fg. Doehner R.d.N., Stuttgart, teilt uns mit:

Aus verschiedenen Bezirken und Berufen laufen Klagen ein über ein mangelndes Lehrlingsangebot für offene Lehrstellen besonders im Bauhaupt- und Bau Nebenhandwerk. Die Schulentlassenen zeigen eine starke Neigung zu den sogenannten Rodeberufen, wie dem Mechaniker, Maschinenschlosser- und Kraftfahrzeughandwerk usw. Wenn das Bestreben der Jugendlichen, in diesen Berufen eine Lehrstelle zu finden, im Hinblick auf den starken Anstieg, den z. B. das Flug- und Kraftfahrzeugwesen in letzter Zeit erhalten hat, an sich begründlich ist, so muß doch auch vor allzu großen und vielleicht nicht immer völlig begründeten Hoffnungen gewarnt werden.

Es kann nicht mit unbedingter Sicherheit vorausgesetzt werden, daß die günstige Konjunktur in diesen Berufen nun immer anhalten wird und ob nicht früher oder später bei dem übermäßigen Zustrom ein Ueberfluß an Arbeitskräften eintritt, was dann zu bitteren Enttäuschungen führen würde. Aber nicht nur im Interesse der Jugendlichen selbst, die vor etwa eintretenden Enttäuschungen bewahrt werden müssen, ist vor einer Ueberflutung bestimmter Handwerksberufe zu warnen, sondern auch aus rein volkswirtschaftlichen Gründen muß versucht werden, eine möglichst plan- und sinnmäßige Verteilung der Schulentlassenen auf die vorhandenen offenen Lehrstellen herbeizuführen. Es geht nicht an, einige wenige Berufe mit Lehrlingen zu überfüllen und anderen lebenswichtigen und auch ausichtsreichen Berufen den Nachwuchs zu verweigern. Dies liegt, wie schon erdacht, wieder im Interesse des Einzelnen, der sich heute mehr denn je dem Volksganzen untergeordnet hat, noch im Interesse des Staates und dessen Wirtschaft. Wenn in Zeiten der Knappheit gerade im Bauhandwerk es dann und wann nicht möglich war, Lehrlinge weiterzubeschäftigen, so dürfte das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung diesem Mangel inzwischen abgeholfen haben, wie ja auch das Bauhandwerk in dem Maße wie früher nicht mehr saisonbedingt ist. Auch durch die Einführung des Großen Befähigungsnachweises im Handwerk ist im Laufe der nächsten Jahre mit einer Ausmerzungen von unrentablen und Berufsbetriebenen zu rechnen, so daß gerade später die jungen Volksgenossen, die eine ordnungsmäßige handwerkliche Ausbildung genossen haben auch in diesen Berufen außerordentlich günstige Aussichten für ihre Selbständigmachung haben.

Gleichzeitig wende ich mich aber im Interesse einer ordnungsmäßigen Regulierung des Nachwuchses an die einzelnen Betriebsführer der Betriebe des Bauhandwerks mit der Bitte, der Qualität der gebotenen Ausbildung erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und mehr Lehrstellen mit Kost und Wohnung zur Verfügung zu stellen.

Dr. Goebbels fuhr durch Göppingen

Göppingen, 19. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels durchfuhr heute früh kurz nach 7 Uhr, aus Richtung Ulm kommend, unsere

Stadt. Infolge der Bauarbeiten an der Stuttgarter Straße mußte Dr. Goebbels bei der Umleitung langsam fahren, so daß er von mehreren Volksgenossen erkannt wurde.

**Auflösung
des Lehrerseminars Rürtingen**

Eigenbericht der NS-Presse
Rürtingen, 19. Juli. Im Zuge der Neuordnung der Lehrerbildungsanstalten wurde heute auf Anordnung des Kultministers das Lehrerseminar in Rürtingen mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die fünf Klassen des Seminars werden den Seminaren in Heilbronn und Kottweil zugeteilt.

Hauptprobe für Schwenningen am 21. Juli

Rechte Aufweisungen des Gauoberturnwart
Die Hauptprobe für Schwenningen durch den Reichsführer Stuttgart findet am Sonntag, den 21. Juli, 10.30-11 Uhr statt. Sämtliche Vereine, die nach Schwenningen gehen, haben dazu mit den Freileitungsturnern und den Turnerinnen für Reuleitungen vor dem geeigneten Austrittspunkt anzutreten.

Zuerst werden Reuleitungen der Turnerinnen durchgeführt. Diese sind um 10.25 in Reuleitungen, geöffnete Auffstellung, angetreten. Nach den Reuleitungen der Turnerinnen beginnen die Freileitungen der Turner. Diese müssen um 10.30 in geöffneten Sälen angetreten sein.

Diese Sonderzüge fahren

Auf Grund der Anmeldungen zu den Sonderzügen und der Unterkunftsanmeldungen nach Schwenningen hat die Reichsbahndirektion die folgenden Sonderzüge endgültig festgelegt.

Zu 5: Heilbronn, Feuerbach, Eutingen, Schwenningen mit Halt bis Feuerbach und in Eutingen (nimmt die Schwarzwaldbahnen von Pforzheim und Freudenstadt auf).

Freitag, den 26. Juli:

Zu 7: Stuttgart, Böblingen, Schwenningen mit Halt bis Eutingen.

Zu 8: Hechingen, Schwenningen mit Halt bis Hechingen.

Zu 9 und 10 ab nach 19 Uhr.

Samstag, den 27. Juli:

Zu 11: Stuttgart, Schwenningen ab gegen 12.30 Uhr mit Halt bis Hechingen.

Sonntag, den 28. Juli:

Zu 12: Stuttgart, Schwenningen ab gegen 6 Uhr mit Halt in Stuttgart-W, Waiblingen auf den Fildern, Böblingen, Herrenberg, Eutingen, Hechingen, Sulz, LERNBERG, Kottweil.

Rückfahrt:

Zu 101 bis 106, 111, 112 fahren am Sonntag abend zurück mit Halt auf den Stationen der Hin- und Rückfahrt. Zu 109 fährt am Montag zurück mit Anschlüssen nach allen Richtungen.

Die Züge am Sonntag abend erhalten Anschluss an ihre Zubringerfahrten, soweit irgend möglich. Die Galle der Sonderzüge, für die durchweg eine Fahrpreisermäßigung von 75 Prozent gewährt wird, richten sich nach den Anmeldungen in Orten, von denen keine Meldung zum Kauf der Schwenningen gelange, kommt ein Halt nicht in Frage.

Die Rückfahrt muß grundsätzlich mit dem Zug angetreten werden, mit dem die Hin- und Rückfahrt erfolgte.

Aus Stadt und Land

Magold, den 20. Juli 1935.

Ah, Welch ein Unterschied ist es, ob man sich oder andere beurteilt.

Dienstaachrichten

Der Herr Landesbischof hat die Stadtpfarrei Wildberg a. d. Magold, dem Stadtpfarrer Joho. Ehlinger in Untertürkheim übertragen.

Im Zeichen geistlicher Musik

Kann sind die Klänge des großen Musikfestes verrückt, das so viel Leben in unsere Stadt brachte, so tänen wir Sonntag darauf wieder anderer Art über unsere Pforten: geistliche Musik. Wieder religiösen Inhalts. Zurüch trifft es sich so, daß das kirchliche Singtreffen des Bezirks Magold neben sich ein großes Kreisangehörtes des Christlichen Sängerbundes findet. Mögen die beiden Veranstaltungen einander nicht beeinträchtigen, sondern nur der Ehre Gottes dienen!

Das Singtreffen der kirchlichen Chöre findet ab 4 Uhr bei der Kirche statt. Jeder Mann, ist dazu herzlich eingeladen, der gerne die herrlichen Chöre mitsingt oder anhört. Nachdem die Wieder geübt sind, wird eine gemeinsame Abendfeier in der Kirche um 7 Uhr abends nochmals alle vereinen. Hierbei wird auch gute Instrumentalmusik geboten. Unter evangelischer Choral, der Verkünder des ewigen Evangeliums in deutscher Sprache muß auch im Dritten Reich gepflegt werden. Darum herbei und helfst wader, ihn zum Klänge zu bringen. - Das Opfer wird für die Kasse der Kirchenchöre des Bezirks erbeten.

Kraftfahrer! Vergiht nicht!

Wir erinnern alle Kraftfahrer des Bezirks daran, daß die Straßensperre zwischen Magold und Altensteig jeweils am Samstag 17 Uhr bis Montag 6 Uhr aufgehoben ist. Die Umleitungen fallen also in der befristeten Zeit weg.

Gibt Urlaub zum Gausfest

Um allen Turnern und Sportlern aus dem Schwabengau des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen die Möglichkeit zu geben, am 1. Gausfest vom 25. bis 28. Juli teilzunehmen, richtet die Festleitung noch einmal die dringende Bitte an alle Arbeitgeber, zum Besuch des Gausfestes den nötigen Urlaub zu erteilen. Die Teilnahme an einer Großkundgebung, wie es das Schwenningen Gausfest zu werden verpricht, ist für jeden Einzelnen ein Erlebnis, wie es so schnell nicht wiederkehrt. Umso mehr ist es erforderlich, daß allen möglich gemacht wird, nach Schwenningen zu fahren.

Gut abgelaufen

Gut abgelaufen ist ein Autoanfall, der einem Einwohner von Bernau zustieß. Beim Ausbiegen vor einem anderen Kraftwagen trugerte offenbar den Fahrer auf der Heiterbacherstraße die beim Bahnübergang befindliche Wartofel, so daß er diese umfuhr und beschloß. Das bekam aber seinem Auto schlecht. Mit eifriger Schürhungen des Wagens verfahren, wird der Fahrer künftig daran denken, daß Disziplin vor Schnelligkeit geht.

Magolder Gesundheitsamt in Freudenstadt

In Württemberg besteht für den Kreis Magold ein Gesundheitsamt in Freudenstadt. Leiter des Gesundheitsamtes ist jeweils ein staatlicher Amtsarzt. Den Gesundheitsämtern sind die bisherigen Kreisärzte fürgerinnung als Gesundheitspflegerinnen beigegeben. Aufsicht hat sich der Württembergische Innenminister selbst vorbehalten.

Dralle RASIERCREME
macht das Rasieren zum Genuß.
Große, langreichende Tube 50 Pfg.

arbeiten an der
Dr. Goebbels bei
fahren, so daß er
erkannt wurde.

**ung
des Rürtingen**

r NS.-Presse
uli. Im Zuge der
ererbungsanstalten
nung des Kultmini-
in Rürtingen mit
stößt. Die fünf Klaf-
den Seminaren in
geteilt.

**Schwenningen
Juli**

Gaoberturnoaris
Schwenningen durch
art findet am Sonn-
0.30-11 Uhr statt.
nach Schwenningen
den Freilübungs-
rinnen für Reulen-
gneten Gausprecher

nübungen der Tur-
Diele sind um 10.25
te Ausstellung, an-
nübungen der Tur-
Freilübungen der
m 10.00 in geöffne-
in.

ige fahren
ngen zu den Sonder-
anstmeldungen nach
reichsbahndirektion die
stättig festgelegt.

sch, Gutingen, Schwenn-
bis Feuerbach und in
die Schwarzwaldbahn
im und Freudenstadt

en, Schwenningen mit
nnungen mit Hall bis
nach 19 Uhr.

nnungen ab gegen 12.30
Gord.

nnungen ab gegen 6 Uhr
gart-W. Bahningen auf
öblingen, Gerrenberg,
Zulz, Oberndorf, Roth-

ahrt:
2 fahren am Sonntag
Hall auf den Stationen
09 fährt am Montag
ffen nach allen Rich-

abend erhalten Anschluß
soweit irgend möglich
fährt, für die durchweg
von 75 Prozent ge-
nach den Anmeldungen
e Meldung zum Gausfest
ngte, kommt ein Gaus
ndständig mit dem Zug
m die Einfahrt erfolgte.

and

zum Gausfest

nd Sportlern aus dem
schen Reichsbundes für
lichkeit zu geben, am
28. Juli teilzunehmen,
h einmal die bringende
zum Besuch des Gaus-
zu erteilen. Die Teil-
kostungsbewegung, wie es
st zu werden verspricht,
ein Erleben, wie es
ehrt. Umso mehr ist es
möglich gemacht wird,
ahren.

elaufen

Autounfall, der einem
autler. Beim Ausbiegen
stwagen ürgerte offen-
Gatterbacherstraße die
findliche Wartofel, so
n beschloß. Das bekam
nt. Mit eifigen Schür-
fehen, wird der Fahrer
Disziplin vor Schnellig-

amt in Freudenstadt

cht für den Kreis Ra-
t in Freudenstadt. Lei-
s ist jeweils ein stadt-
Gesundheitsämtern sind
orgerinnen als Gesund-
eben. Aufsicht hat sich der
minister selbst vorbe-

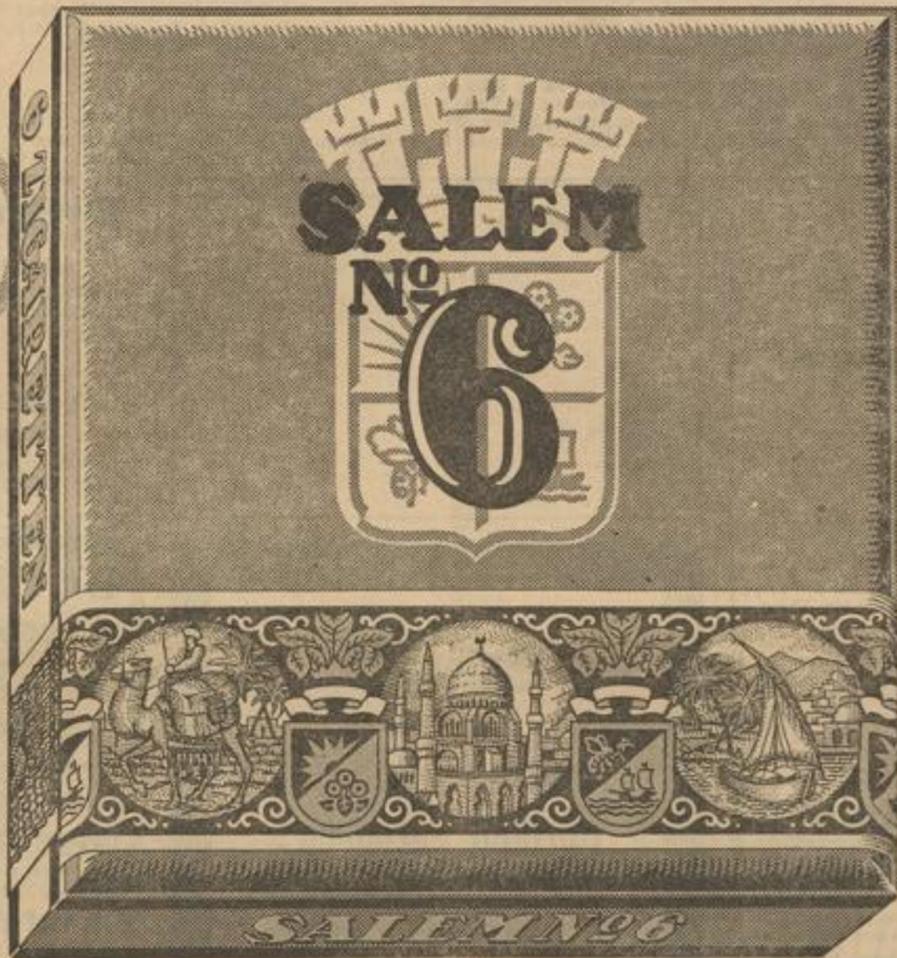
IERCREME
as Rasieren zum Genuß.
angreichende Tube 50 Pf.

SALEM

SEIT 50 JAHREN

berühmt!

3 1/3 9



*Die höchste
Leistung!*



JUBILÄUMS-MISCHUNG

„Alle tauglich!“ — Ferienkinder
 Haiterbach. Unsere 25 Mütterungspflichtigen rüsteten sich schon vor Wochen auf „ihren“ Tag, indem sie in aller Heimlichkeit Marschgeänge und einen mannhaften Marschschritt einübten. Am Donnerstag früh 6 Uhr zogen sie — voran die Stadtkapelle — durch Städtchen und bestieg am Ortsausgang den lustig betränkten Rekrutenwagen, der sie nach Nagold zur Musterung brachte. Und alle wurden für tauglich befunden. Die Freude darüber zeigte sich auch bei der Rückkehr. Abends vereinigten sie sich beim gemüthlichen Rekrutenball. — Am Donnerstag mittag trafen — aus Sachsen kommend — etwa 20 Ferienkinder hier ein, um für einige Wochen die laubige Stadtluft mit der gesunden Landluft zu vertauschen. Wir hoffen, daß es den Kindern bei ihren Pflegertern gefällt, und daß sie sich recht gut erholen.

Beerdigung
 Haiterbach. Am Dienstag verschied der als Bezirksnotar in Winnenden tätige, in Haiterbach geborene Friedrich Kaupp im Alter von 56 Jahren. Auf seinen Wunsch wurde er in seiner Heimatstadt begraben und am Donnerstag hierher überführt. Eine große Trauergemeinde von hier und Winnenden folgte seinem Sarg. Am Grabe sprach sein Freund, ein Stadtpfarrer aus Winnenden, Abschieds- und Trostworte für die Hinterbliebenen und bezeichnete den Verstorbenen als einen tüchtigen Beamten, geachteten Bürger und lieben Freund. Von der Beerdigung, die der Verstorbene gewünscht hatte, zeugten die Kränze, die am Grabe niedergelegt wurden vom Notarverband, vom Amtsgericht Weiblingen, von den Bürgermeistern der ihm unterstellten Gemeinden und vom hiesigen Turnverein, dessen Mitbegründer er war.

„Das Rathaus brennt!“
 Bernsd. Große Aufregung herrschte gestern abend gegen 9 Uhr, als es hieß: „Das Rathaus brennt!“ Der entsetzliche Lärm wurde noch ver-

mehrt durch die Kinder, die „Feuer!“ riefen, und durch eine Frau, die um ihre in der Rathaus-Walkfläche befindliche Wäsche jammerte. Es handelte sich jedoch nur um einen Schornsteinbrand, der allerdings eine zeitlang sehr gefährlich auslief. Zwei als Kurzwärter hier befindliche Kaminfegermeister griffen sofort erfolgreich ein, so daß unsere tüchtige Feuerwehr nicht in Tätigkeit treten brauchte.

Kirchenbezirksstag 1935
 Calw. Der Kirchenbezirksstag 1935 in Calw am 14. und 15. Juli begann am Sonntagmorgen mit einer Eröffnungsfeier, in der Pfarrer Dr. Gutten-Statz über „Deutschland und Evangelium“ sprach. Der Kirchentag begann mit einer Andacht von Stadtpfarrer Schütz-Carl; daran schloß sich der Bericht über die Tätigkeits des Kirchenbezirksauschusses und die Neuwahl desselben. Dann wurde der Haushaltsplan des Kirchenbezirks festgestellt, worauf Dekan Hermann über das kirchliche Leben im Jahr 1934/35 berichtete.

Letzte Nachrichten

Der Führer und Reichkanzler hat unter dem 16. Juni 1935 das Reichsgesetz vorgezogen, demgemäß die bisherige deutsche Gesellschaft in China in eine Volksgesellschaft umgewandelt wird.

Durch päpstliches Defect ist die Schrift Alfred Rosenbergs „An die Dunkelmänner unserer Zeit“ auf den Index gesetzt worden. Der im Hesperatore Romano veröffentlichte Erlaß enthält folgende Begründung.

Die Stadtverwaltung Hagsburg sieht sich veranlaßt, mit sofortiger Wirkung den Juden das Baden in den städtischen Bädern, Familienbädern und im Sportbad zu verbieten.

Ein mit Müttern und Kindern überfüllter Straßenbahnwagen, der sich auf der Fahrt nach einem Strandbad am Michigansee in Chicago befand, entgleiste und fuhr in die Stahlträger einer Bahnüberführung hinein. Bei dem Unglück wurde eine Person getötet und 40 verletzt.

Die englische Frontlärmpferabordnung hat am Freitag abend Berlin verlassen. Sie wird, wie bekannt, zunächst München besuchen.

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 21. Juli (5. S. n. Dr.) 9.30 Uhr Predigt (Gümbel) mit anschließender Investitur des Herrn Dekan Gümbel durch Herrn Prälat Moser-List, kein Kindergottesdienst. 11.30 Uhr Christenlehre Söhne, 4-6 Uhr: Abendmahlsgemeinde, des Singtreffens der Ev. Kirchengemeinde des Bezirks in der Kirche. 7 Uhr: Musikalische Feierstunde in der Kirche. Keine Erbauungsstunde. Dienstag 6.30 Uhr Erntedankfest (Gümbel). Donnerstag 8 Uhr Jugendabend für die Söhne. Jelshausen: Sonntag 8.45 Uhr Christenlehre (Hohl); Freitag 8.30 Uhr Jugendabend.

Methodistische Gottesdienste (Evang. Freikirche)

Sonntag, 21. Juli, 8.30 Uhr: Predigt zum Kreisjubiläum (Pflüger). 11 Uhr Sonntagschule. Nachm. 2.30 Uhr Kreisjubiläum im Saale des Gasthauses zur Traube. Mittwoch 8.15 Uhr Bibelstunde (Pflüger). Jelshausen: Dienstag 8.15 Uhr Bibelstunde (Pflüger). Ebbhausen: Sonntag kein Gottesdienst. Donnerstag 8.15 Uhr Bibelstunde (Pflüger). Haiterbach: Sonntag 2 Uhr Predigt (Bühner). Freitag 8.30 Uhr Bibelstunde (Pflüger).

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 21. Juli, 6-7 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf, 9 Uhr

Schwarzes Brett

NSDAP. Amt für Beamte
 Den Reichsparteitagfilm 1934 „Triumph des Willens“ sollte jeder Volksgenosse gesehen haben. Die Beamten mit ihren Familien erhalten Ermäßigung, wenn sie heute abend und Sonntag abend 8.15 Uhr geschlossen den Film besuchen. Es soll nicht wieder wie beim letzten Film heißen, die Beamten hätten gar kein Interesse!
 Der Kreisamtsleiter.

NS-Frauenchaft
 Die Mitglieder, die sich zum Ausflug gemeldet haben, treffen sich, Sonntag, den 21. Juli am Stadtbahnhof um 12.30 Uhr. Keine Fahrkarten lösen. Leitung der Ortsgruppe.

Pred. u. hl. Messe in Nagold, 2 Uhr Andacht. Montag 6.15 Uhr Gottesdienst in Altenkirch. Berltagsmesse: Dienstag 7 Uhr; Mittwoch bis Samstag 6.15 Uhr.

Vorausichtige Witterung für Sonntag und Montag ist im ganzen bei westlichen Winden unbeständiger Witterungscharakter, nach kurzer Besserung wieder einzelne Regenschauer zu erwarten.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Kaiser (Inhaber Karl Kaiser), Nagold. Hauptvertriebsleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einchl. der Anzeigen: J. R. Ottmar Hef, Nagold D. H. VI. 35: 2501

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Auch Ihre bester Freund!



Jeder auch ein Diener Ihrer Gesundheit

Innauer Apollo-Sprudel
Telnacher Hirschquelle und Sprudeln
 macht und hält gesund und frisch

Überall zu haben

Vertreter in: Nagold: Fr. Schwan z. Orben, Tel. 221, Johann Henne, Käferei u. Weinhdg.; Wildberg: Theod. Krayl, gem. Warengeschäft; Iselshausen: Gustav Raaf, Limonade und Mineralwasser, Tel. 229 Amt Nagold; Bad Telnach: Gottlieb Dittus, Mineralwasser- und Limonadengeschäft, Tel. 64. K. 38

Heinz Ritterbusch
 Gertrud Ritterbusch
 geb. Harr

VERMÄHLTE

Nagold
 Schevelstein
 Prov. Hannover

20. Juli 1935

Effringen, 20. Juli 1935.

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwägerin 1714

Christine Stradinger
 geb. Eisele

im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag mittag 1.30 Uhr.

Pferchverkauf
 von 3 Herden

Vollmaringenberg, Eisberg- und Falderde am Montag, 22. 7. 35 vormittags 7 Uhr auf der R 105 Stadtpflege.

Städt. Volksbücherei Nagold

Letzte Bücherausgabe vor den Ferien: Montag, 22. Juli. 1710 Der Bücherwart

Dr. Bilger verweist

vom 21. Juli bis 11. August.

Vertretung durch Dr. van Gelder Freudenstädterstrasse 1707

Badeofen

sowie einen großen, massiven und wetterfesten

Schaukasten

mit Inneneinrichtung (verschließbar) hat zu verkaufen

Herrn Maier, Maßschneiderei Burgstraße 14

Zimmer

in schöner, stiller u. sonniger Lage, (auch beizbar). Interessenten wollen sich melden bei Robert Wagner, Ebbhausen b. Nagold. 1701

Wer nicht inseriert

kommt bei der Kundschaft in Vergessenheit!

Verkaufe 1706

1 NSU 200 ccm Motorrad

Batteriezündung, Licht und Horn, neuwertig, unter Fabrikpreis.

Eugen Dengler, Rep.-Werkst. Wildberg

1 Mähmaschine mit Getriebeablage und 1 Heuwender

beide Teile noch in gutem Zustand

1706 Jakob Braun

Folgende Tage sind für Sie wichtig! 1296

(Bitte vormerken)

Es sind die billigen Fahrtage zur Ausstellung

„Schwäbisches Schaffen“

in Heilbronn am Neckar

9., 16., 24. Juli
 1., 7., 21., 28. Aug.
 9. und 11. Sept.

Dazu alle Samstage u. Sonntage sowie Markt-Himmelfahrt (15. August)

Alle 3 Monate eine Darmreinigungskur

mit dem lausnächsten, gütlichen, bewährten, unschädlichen „Sani-Drop“

des Kloster-Laborator. Albersbach. Sani-Drops reinigen Blut und Darm und sorgen für regelmäßigen Stuhlgang. 60 St. Päck. 2.75; 30 St. Päck. 1.50. Bestimmt erhältlich in Ihrer Apotheke.

Ein neues Fahrrad?

Jal

Aber nur Miele

Zu haben in den Fahrradhandlungen.

Achtung Landwirte!

Jetzt ist die passende Zeit, um

Sägmehl

zu holen. Das Futter wird knapp und Sägmehl im Herbst begehrt. Ueber die Erntezeit reduzierter Preis RM. 2.50 pro cbm. 1692

Gebrüder Theurer, Nagold

Für 68 Pfennig

erhält er sich wie ein König. Denn „Lebewohl“, das gute Pfaster vertrieb sein Hühneraugen-laster. 2 St. Biers, (3 Pfennig) 6 St. in Kisten und Trays. 2 St. Biers zu haben: Apotheke von Theodor Schmid

Singtreffen
 der Kirchenchöre des Bezirks

Sonntag, 21. Juli, nachmittags 4 Uhr in der evangel. Kirche in Nagold

Kirchen-Musik abends 7 Uhr

Hierzu ist die ganze Gemeinde herzlich eingeladen. Das Opfer wird für die Kasse der Kirchenchöre des Bezirks erbeten. Dekan Gümbel

Stadtgemeinde Wildberg Kreis Nagold

Der am Donnerstag, den 25. Juli 1935 fällige 1713

Arämer-, Vieh- und Schweine-Markt

wird abgehalten.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Bürgermeisteramt.

Homöopathischer Verein

Sonntag 2 Uhr beim Spital

Waldspaziergang

5 Uhr „Krone“ Nebenzimmer über Heilkräuter. 1711

Zum baldigen Eintritt suche ich 1709

ig. Herrn oder Fräulein

für Schreibmaschine und Kurzschrift

Adolf Häfele, Möbelbeschläge, Nagold

Einmal im Jahr

kauft man **Radio-Apparate** besonders günstig. Nützen Sie die Gelegenheit! — Kaufen Sie zu den niedrigen Sommerpreisen!

„Telefunken“ 5 Rohr-Super . . . statt Mk. 340. — Mk. 250. —
 „Saba“ 2 Kreis Fernempfangler statt Mk. 198. — Mk. 168. —
 „Volkasuper“ Mk. 120. —

Schreiben Sie noch heute an

Erwin Monanni, Radio-Vertrieb, Nagold, b. Vereinshaus

Tonfilm-Theater NAGOLD

Ein Dokument des Nürnberger Reichsparteitages 1934

„Triumph des Willens“

Jeder deutsche Volksgenosse sollte diesen Film ansehen!

Samstag 8.15 Uhr
 Sonntag 2.00, 4.30, 8.15 Uhr

Für das Einkochen

Werk-Gläser
 „Hausperle“, das gute, billige Einkochglas

Zubindegläser
 Selektgläser
 Einkochapparate
 Werk u. billigere Fabrikate
 Gummiringe
 Prima Glasstöff
 Biofan
 Salzigpapier
 Opakta in Flaschen
 Trockenopakta
 Einmachzucker

billigt bei 1718

Friedrich Schmid
 Nagold. S. A. 296

Kinderwagen und K 164

Liegestühle

in sehr schönen Ausführungen und grosser Auswahl finden Sie bei

G. Katz
 Korbwaren- und Kinderwagengeschäft

Habe mein Lager vergrössert, ein Besuch lohnt sich

Bleibe-Mixtur für Küche

erhalten Sie immer frisch in den Apotheken. Preis 4 1.60

Die „Leistungen“ des Judentums

Freie Hege des Weltjudentums

folgschaft den toten Kameraden Dank für ihre Arbeit und Pflichterfüllung aus. Oberberghauptmann Schlaßmann-Berlin bringt das Beileid der Reichs- und Staatsregierung zum Ausdruck.

Darauf nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Leh das Wort: Heute haben wir, so sagte er u. a., wieder die Pflicht, der Kameraden zu gedenken, die Opfer der Arbeit geworden sind. Es ist dies eine der ersten Pflichten und zugleich ein Gedanken an alle diejenigen, die im Laufe der Geschichte unseres Volkes mit der Arbeit die Werte schufen, die wir zu erhalten und zu vermehren haben. Das Leben ist ewiger Kampf, und die Arbeit ist der Ausdruck dieses Kampfes. Ihr, meine lieben Hinterbliebenen, trauert mit uns allen, und wir mit euch um diese Helden, die auf dem Feld der Arbeit fielen.

Ich hatte die traurige Ehrenpflicht, dem Führer den Tod der Tapferen zu melden. Der Führer läßt Ihnen durch mich sein Beileid ausdrücken, und ich kann versichern, es ist nicht das übliche Beileid, sondern es ist tief empfundenen Teilnahme. Heute sind wir in unserem herrlichen Deutschland wieder eine große Familie geworden und wenn einer von uns fällt, so empfinden wir, als ob ein Glied uns entzogen würde. Raum haben wir die Opfer von Reinsdorf zu Grabe getragen und schon sind wir hier in Dortmund. Die Opfer sind gefallen in diesem Kampf um Deutschlands Größe und Ehre auf dem Schlachtfeld der Arbeit. Und so werdet ihr Toten in unserer Mitte sein! Ihr unbekanntem Bergleute, die ihr das Schicksal Deutschlands mitgemeint. Und so möge Euch heute, Ihr lieben Hinterbliebenen, der Trost bleiben: Diese Tapferen sind nicht umsonst gefallen. Aus dem Tode dieser Helden und all derer, die vorangegangen sind, erwächst ein neues Deutschland, erwächst neues Leben, denn wir haben den Tod überwunden, weil wir eine Hoffnung in uns tragen, und diese Hoffnung heißt: Deutschland!

Anschließend sprachen die Geistlichen beider Konfessionen. In stummer Ergriffenheit verharzt die Trauergemeinde, als die Särge auf die mit schwarzem Tuch behangenen Reichswagen gehoben wurden. Bergleute mit angezündeten Grubenlampen und SA-Männer mit brennenden Fackeln begleiten die 4 Wagen mit den 15 Särgen auf der Fahrt zum evangelischen Friedhof, wo ein großes, gemeinsames Grab die toten Kameraden aufnimmt.

Nach den Worten des katholischen und evangelischen Geistlichen legt Dr. Leh einen riesigen Kranz der DNJ, mit folgenden Worten nieder: Im Namen des Führers, im Namen der Partei, der Arbeitsfront und des deutschen Volkes sage ich Euch Dank und ein letztes Lebewohl. Euer Opfer gibt uns Kraft zu weiteren Kämpfen um Deutschlands Freiheit. Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen.

SA-Gruppenführer Schramme überbringt den letzten Gruß des Chefs des Stabes der SA. Zum letztenmal senken sich die Fahnen. Das Lied vom Guten Kameraden klingt auf.

Worte des Gedenkens sprechen dann noch stellvertretender Gauleiter Stuerz, Regierungspräsident von Stockhausen und im Namen des preussischen Ministerpräsidenten SS-Obersturmführer Herbert Göring.

Am Samstag werden die sterblichen Überreste des Steigers Heise und des Hauer's Orlowski nach Beckinghausen, bzw. nach Castrop-Rauxel übergeführt und dort beigesetzt.

Wahre Ruhe

Alles echte Leben ist eine Frucht langsame Wachstums; Wachstum aber gedeiht nur in der Ruhe. Es tut uns wohl, mit Menschen umzugehen oder auch nur in ihrer Nähe zu verweilen, die durch die heilsvolle Ruhe ihrer Seele gedehlt sind. Das Gegenteil solcher Ruhe ist die Hast, die bei aller Geschäftigkeit kein wahres Leben reut, son-

Jüdische Vögelmanöver widerlegt

Der Film „Peterson und Bendel“ keine Fälschung

Nach dem ungeheuren Erfolg des Filmes „Peterson u. Bendel“ in Berlin und der Zurückweisung provokatorischer jüdischer Eindrucksversuche ist in der Auslandspresse da und dort behauptet worden, daß der Film, der von der schwedischen Filmgesellschaft Bive-Film hergestellt ist, in der deutschen Fassung gefälscht worden sei.

Kun erklärt der Direktor S. A. G. S. Menzler der genannten Gesellschaft einem deutschen Pressevertreter, daß er die deutsche Fassung des Filmes in Berlin selbst gesehen habe und daß die deutsche Textfassung genau dem schwedischen Dialekt entspreche; kein einziger Satz ist auch nur im geringsten verfälscht worden. Im Gegenteil, der Roman und zum Teil auch das Drehbuch seien noch schärfer als der deutsche Text. Im übrigen verstehe er nicht, warum die Juden gegen den Film protestierten, denn er sei keinesfalls mit antisüdischer Tendenz getränkt worden.

Damit ist wieder ein Vögelmanöver der jüdischen Auslandspresse widerlegt. Der Film zeigt den Juden Bendel wirtschaftsgetreu und posend. Israel wird vom nationalsozialistischen Staat wohl nicht verlangen wollen, daß er eine Darstellung des Juden, wie ihn alle nordischen Völker kennen und empfinden, zugunsten jüdischer Belange bojkottiert.

Jude schändet 14jährige Hausgehilfin

Die Juden in Deutschland werden wieder frech. Haut man sie auf die Finger, so mobilisieren sie die ganze Auslandspresse gegen die „nationalsozialistische Barbarei“. Wie notwendig aber schärfstes Vorgehen gegen die Juden ist, beweisen u. a. folgende zwei Vorfälle der letzten Tage: In Hessisch-Oldendorf vergewaltigte der 30jährige Diebstahlskäufer Julius Mannheim eine im Hause beschäftigte 14jährige Hausgehilfin in der verheerendsten Weise. Diese jüdische Bestie in Menschengestalt wurde verhaftet.

In Hirschberg in Schlesien drangen ein Jude und seine Frau wegen eines geringfügigen Streites in die Wohnung eines Nachbarn und mißhandelten eine allein anwesende 64jährige Greisin mit dem ganzen Sadismus ihrer Wüstenrasse. Nur rasches Eingreifen der Polizei verhinderte eine Selbsttötung der mit Recht empörten Bevölkerung.

Jüdischer Rechtsanwalt als Brandstifter

In Delatyn bei Stanislaw wurde ein jüdischer Rechtsanwalt Wolf Bloch verhaftet, da ihm eine enge Zusammenarbeit mit einer Bande von Brandstiftern nachgewiesen worden ist. Die Brandstifter gingen darauf aus, den Abgebrannten den Wiederaufbau der Häuser anzubieten und dabei die Versicherungssummen einzustreichen. Die von dem verhafteten Rechtsanwalt geleitete Bande verfügte jederzeit über falsche Zeugnisse, die das Mißtrauen der Brandstifter beschworen.



Jeder Tag wird zum Glückstag durch die Kinder-Landwirtschaft Melde Jugendfestellen der NSD.

Adolf-Hitler-Marsch der SA zum Reichsparteitag nach Nürnberg

Zum diesjährigen Reichsparteitag veranstaltet die SA einen großen Volkstanz und Propagandamarsch durch ganz Deutschland in die Stadt des Reichsparteitages, den Adolf-Hitler-Marsch. Aus allen Gebieten der SA marschieren Einheiten mit sämtlichen Bannfahnen in der Stärke von 50 bis 100 Hiltrungen auf vorgeschriebener Marschstraße nach Nürnberg. Am Tage der Eröffnung des Parteitages, am 10. September, treffen die 1500 Hiltrungen mit 341 Fahnen in Nürnberg ein und werden dort zu einer großen SA-Fahnen-Einheit zusammengeleitet.



Briefe per Draht

Der jüngste Fortschritt im Fernverkehr ist der Fernschreibverkehr, den die Reichspost nunmehr in großartiger Weise ausbaut. Bisher sind die Hauptknotenämter Berlin, Hamburg u. Dortmund angeschlossen, doch werden weitere Städte in Kürze folgen. Es handelt sich um elektrische Fernschreiber, die mit einer Wählerscheibe verbunden sind, mit deren Hilfe der Anschluß an einen anderen Teilnehmer d. Fernschreibnetzes hergestellt wird. (Reichspostministerium, R.)

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 21. Juli		Montag, 22. Juli		Dienstag, 23. Juli		Mittwoch, 24. Juli	
6.00 Ostentonsort	6.00 Saitenmusik	6.00 Choral - Morgenstund	6.00 Saitenmusik I	6.00 Choral - Morgenstund	6.00 Saitenmusik I	6.00 Choral - Morgenstund	6.00 Saitenmusik I
8.00 Saitenmusik	8.00 Saitenmusik II	8.00 Choral - Morgenstund	8.00 Saitenmusik II	8.00 Choral - Morgenstund	8.00 Saitenmusik II	8.00 Choral - Morgenstund	8.00 Saitenmusik II
10.00 Saitenmusik	10.00 Saitenmusik III	10.00 Choral - Morgenstund	10.00 Saitenmusik III	10.00 Choral - Morgenstund	10.00 Saitenmusik III	10.00 Choral - Morgenstund	10.00 Saitenmusik III
12.00 Saitenmusik	12.00 Saitenmusik IV	12.00 Choral - Morgenstund	12.00 Saitenmusik IV	12.00 Choral - Morgenstund	12.00 Saitenmusik IV	12.00 Choral - Morgenstund	12.00 Saitenmusik IV
14.00 Saitenmusik	14.00 Saitenmusik V	14.00 Choral - Morgenstund	14.00 Saitenmusik V	14.00 Choral - Morgenstund	14.00 Saitenmusik V	14.00 Choral - Morgenstund	14.00 Saitenmusik V
16.00 Saitenmusik	16.00 Saitenmusik VI	16.00 Choral - Morgenstund	16.00 Saitenmusik VI	16.00 Choral - Morgenstund	16.00 Saitenmusik VI	16.00 Choral - Morgenstund	16.00 Saitenmusik VI
18.00 Saitenmusik	18.00 Saitenmusik VII	18.00 Choral - Morgenstund	18.00 Saitenmusik VII	18.00 Choral - Morgenstund	18.00 Saitenmusik VII	18.00 Choral - Morgenstund	18.00 Saitenmusik VII
20.00 Saitenmusik	20.00 Saitenmusik VIII	20.00 Choral - Morgenstund	20.00 Saitenmusik VIII	20.00 Choral - Morgenstund	20.00 Saitenmusik VIII	20.00 Choral - Morgenstund	20.00 Saitenmusik VIII

Schwabensfahrt zur Ostsee

Mit „Kraft durch Freude“ in deutschen Seebädern

Jeder spürt einmal die Sehnsucht nach der Ferne, nach dem Meer und seiner Unbegrenztheit in sich breiten und der Gedanke an eine Reise an die See läßt unter Herz höher schlagen. Wie wäre es früher aber möglich gewesen, daß tausende Arbeiter aus Westfalen und Kontor ihre Urlaubezeit in deutschen Seebädern der Nordsee- und Ostseeküste verbringen. Wir konnten wohl die Namen dieser berühmten Nordseebäder: Borkum, Norddeich, Juist, Solt, wir wußten auch von dem Kranz lieblicher Bäderorte an der pommerischen und mecklenburgischen Ostseeküste. Doch schienen sie den meisten von uns ein unerreichbares Wunschbild träumender Phantasie, das nur für wenige Ausgewählte Wirklichkeit werden konnte.

Inzwischen sind schwäbische Arbeiter nach Madeira und zu den Azoren gefahren, sie haben auf Nordlandfahrten die Schönheit skandinavischer Fjorde erlebt, alle Gänge Deutschlands haben ihre erholungsuchenden Volksgenossen ausgetauscht. Das Zauberwort, das dem arbeitenden Großteil unseres Volkes all diese mannigfaltigen Schönheiten unseres großen deutschen Vaterlandes erschloß, heißt „Kraft durch Freude“. Über hunderttausend schwäbische Männer und Frauen sind im Vorjahr von „Kraft durch Freude“ in die deutschen Seebäder gebracht worden, in diesem Jahr werden es wohl ebensoviele sein.

Eine Fahrt zur pommerischen Ostseeküste

Volle 24 Stunden, Tag und Nacht, ist der schwäbische Ostseefahrer unterwegs, bis er zum erstenmal in die Unendlichkeit des Meeres blicken kann. Über den Unbegrenztheiten, die eine solch lange Bahnreise mit sich bringt, überfließt man leicht die lichten Seiten. Ist es nicht wie ein großer Film von deutschem Land, der vor den Reisenden abläuft? Wenn die Kette der Albenberge dem Auge entschwinden ist, wird es hingelenkt auf die altenfränkischen Siedlungen des Redartels, nach den fruchtbaren Ebenen Rainsraufens nimmt das liebliche Waldland der Thüringer Berge den eilenden Zug an. „An der Sohle heilem Strande grünen Burgen stolz und schön“, dann wird das Land flach und weit, tiefliegende Felder geben den Blick in die Weite frei, dazwischen bauen sich gigantische Industriewerke auf, die Leuna-Werke bei Merseburg, in Halle, in Berlin. Auch ohne die Kiesenstadt betreten zu können, wird man gepackt von den riesigen Ausmaßen dieses Göttermeeres. Und nun empfängt uns das weite pommerische Land, mit seinen Ebenen und flachen Hügelketten, seinen Kiefernwäldern und erwartungsvollen Blicken wie unserm Ziel, der Küste, entgegen.

Seebad Fischerkathen nimmt uns auf

Unser Ziel ist ein noch junger Badeort, Fischerkathen, das wir nach dem Aussteigen mit erwartungsvollen Gefühlen betreten. Groß ist die Freude über die herrliche, nahezu unberührte Natur, die uns hier empfängt. Die See ist verdeckt hinter der weißen, grasbepflanzten Dünenwand, die meilenweit den Strand säumt. Nur das stele Klauschen des Wassers verkündet die Nähe des Meeres und wenn man auf schmalen Holzsteg die Dünenhöhe erreicht hat, liegt wie eine Offenbarung die Unendlichkeit des Meeres vor dem entzückten Beschauer.

Unvergessliche Tage haben wir hier an diesem breiten Badestrand zwischen Meer und Düne verlebt. Wir schwammen hinaus auf die See, juchzten im Anprall der Brandungswellen, ließen uns auf Wogengipfeln und in Wellentälern tragen. Wir lagen beglückt in dem feinsten weißen Sand, bauten Wälle um unsere Strandkörbe, suchten die weißen Rüschen und bunten Kieselsteine, die das Meer ans Land wirft, mit vollem Behagen gaben wir uns dem fröhlichen ungenügsamen Leben am Badestrand hin. Ringturnen wurde gern gespielt, Handballspiele ausgefochten. Es war wie ein

Jungbrunnen für Körper und Seele jahrsüber hart schaffender Menschen.

Land und Leute

Wir lernten in Pommern auch Land und Leute dieses und bisher fremden Gauces kennen. Am schönsten sind die Wanderungen an der vom Meer umrandeten Steilküste, die sich wie eine Mauer über dem schmalen Strand aufrichtet. Hier folgt ein gepflegter Badeort dem anderen, Deep, Horst, Newal, Dievenow, hier liegt auch a' seltene Seebadwürdigkeit die Rixchenruine Hoff, deren eine Hälfte in die See abgetürzt ist. Stundenlang kann man auf schmalen Küstenweg wandern, dann wieder landen, vorbei an Feldern mit nonnshohem Roggen, an Weiden mit schwarzem Vieh, an Windmühlen, durch Kadelwälder und Birkenalleen, vorbei an den gemächlichen Bauernhöfen, wo die Erbsenbauern wie kleine Könige sitzen, wo nach allem häuslichem Brauch noch der eigene Flach gesponnen und gewoben wird. Wir treten in die Strohhütten Fischerhäute und lassen uns erzählen von dem harten und sorglichen Leben dieser Menschen, die oft in schwerem Kampf mit den Elementen, ja unter Einfluß des Lebens, ihre Beute dem Meer entreißen. Wir sahen in den Städten, in Reptow, in Gammeln, der früheren Bischofsstadt in Kolberg, der alten Handelsstadt, Festung und heutigem Großbadeort, in der Hofen- und Badesiedlung Swinemünde die schönen alten Bürgerhäuser mit fahngelungenen und Treppengiebeln und hochragende gotische Dome aus Backstein, der gebrannten Erde dieses Landes.

Wir haben dieses Land lieben gelernt und immer wieder wenden sich unsere Gedanken nach Norden. Voll Dankbarkeit gedenken wir zugleich der „Kraft durch Freude“, dem wir ein herrliches Ferienerlebnis danken. Hier geht die Saat des großen sozialistischen Wertes des Führers auf und in den vielen deutschen Volksgenossen ist nach der Rückkehr in die Heimat neuer lebendiger Gesellschafterwille am Aufbau des Reiches lebendig.

W.S.

8 Gebote zur Waldbrandverhütung

Die durch die trockene Witterung gesteigerte Waldbrandgefahr, wie auch die bevorstehende Ferien- und Wanderzeit lassen es angezeigt erscheinen, alle Volksgenossen, alt und jung, auf die folgenden beherrschendsten Mahnungen hinzuweisen:

1. Du sollst im Walde nicht rauchen und nicht abkochen und zündeln, weil da dadurch unermesslichen Schaden anrichten kannst. Auch ist das Rauchen und Feuermachen im Wald gesetzlich verboten und du wirst dafür ernstlich bestraft. Also Parole: Im Wald nicht rauchen, nicht abkochen, nicht zündeln!
2. Vermeide du einen Waldbrand, der noch im Entstehen begriffen ist, so berichte ihn durch heftiges Ausschlagen mit grünen Ästen zu löschen.
3. Erkennst du, daß du den Brand allein nicht löschen kannst, so eile zum nächsten Fernsprecher und melde dem Waldbrand dem nächsten Bürgermeisteramt oder der Feuerwehr oder dem Postamt, fordere das nächste beste Auto auf, dich mitzunehmen.
4. Beim Ferngespräch gib an: Es handelt sich um einen Waldbrand, bitte Unfallmeldegespräch!
5. Bei der Meldung sollst du die Certlichkeit des Brandherdes möglichst genau angeben, also z. B. den Waldteil (Gemark, Abteilungsnummer), den nächsten Wegezeiger oder andere Kennzeichen.
6. Du bist gesetzlich verpflichtet, bei Bekämpfung von Waldbränden tatkräftig mitzuhelfen, wenn du zur Hilfeleistung von Forstbeamten, Polizeibeamten oder dem Waldeigentümer aufgefordert wirst. Du

mußt als Kraftwagenbesitzer auch deinen Wagen zur Verfügung stellen.

7. Nimm zur Waldbrandbekämpfung geeignete Geräte mit: Hacke, Spaten und Schaufel, Art und Säge.

8. Befolge bei der Bekämpfung genau die Anweisungen des leitenden Fachmannes (Forstbeamter, Feuerwehrführer). Nur einheitliche Leitung führt zum Erfolg.

Vermehrter Schafbestand

Auf Anordnung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft ist mit der Zwischenzählung der Schafe zu Anfang Juni d. J. auch eine Schafzählung verbunden worden, um einen Überblick über den Sommerbestand an Schafen im Deutschen Reich zu gewinnen. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden zu Anfang Juni insgesamt 4,5 Millionen Schafe gezählt. Hier von waren rund 1,8 Millionen Tiere - 39,4 Prozent noch nicht 1 Jahr alt (Jungschafe). Die älteren Schafe (über 1 Jahr alt) waren größtenteils Mutterchafe und Zibben, von denen im ganzen 2,4 Millionen Tiere = 52,4 Prozent ermittelt wurden, während auf die männlichen Tiere (Schafböcke und Hammel) nur 372 000 Schafe = 8,2 Prozent entfielen. Gegenüber der Schafhaltung zu Anfang Dezember 1934 mit rund 3,5 Millionen Stück ist der jetzt festgestellte Junibestand um 1,1 Millionen Tiere gestiegen. Hierbei bleibt aber zu berücksichtigen, daß der Sommerbestand an Schafen regelmäßig über den bei der Dezember-Viehählung ermittelten Schafbestand hinausgeht, da bei der Winterzählung bereits ein Teil der Schafe wieder abgeschlachtet ist. Nach Ansicht des Bevollmächtigten für die Neuorganisation der deutschen Schafzucht dürfte nach Abzug der Schlachtungen aber eine tatsächliche Mehrzahl des Schafbestandes von etwa 600 000 Tieren anzunehmen sein.

Beurlaubung von Beamten usw. zur Teilnahme am Deutschen Stenographentag. Vom 3. bis 5. August findet in Frankfurt a. M. die Reichstagung der Deutschen Stenographen-Gesellschaft statt. Mit Rücksicht darauf, daß diese Tagung der Verbreitung und Förderung der deutschen Kurzschrift und des Maschinenschreibens dient und im Interesse der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden liegt, kann laut Erlaß des Reichs- und Preussischen Ministers des Inneren den Beamten und Behördenangestellten, die Mitglieder der Deutschen Stenographen-Gesellschaft sind und an dieser Tagung teilnehmen wollen, auf Antrag der erforderlichen Urlaub ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub erteilt werden, soweit dienstliche Belange nicht entgegenstehen. Die Dienstbesuche sind ungeführt weiterzuführen. Eine Erstattung von Kosten aus der Reichskasse kommt nicht in Frage.

Alarm

von Grenadier Alfred Bohrer.

1. Inf. Regt. Ludwigsburg

Es ist 2 Uhr nachts. Kirchenglocken dröhnen mehr ein Licht. Der letzte Schritt ist längst verhallt. Stille und Frieden liegt über unserer Kaserne. Nur ab und zu löst sich die Gestalt des Postens von der tiefschwarzen Mauer.

Plötzlich zur gleichen Sekunde, brüllen in allen Gängen die Stienen zusammen. Alarm ... doch alles bleibt dunkel. Keine Lampe flammt auf. Die Stienen schwingen wieder und nach außen ist es still wie zuvor. Doch im Innern, da lebt es auf. Decken und Teppiche fahren zurück. Und nun beginnt sich jene in harter Schute anergogene Ordnung abzuwickeln, die oft unverständlicherweise - mißverstanden wird, jedoch unendlich wertvoll ist und schon die Grundlage für so viele Erfolge abgegeben hat.

Glänzend sind alle Griffe auf einander eingepielt. Dabei bleibt es stockstill in den Räumen. Kein Wort fällt zwisch. Denn den echten

Soldaten drängt seine Pflicht, eifertig zur Stelle zu sein ... Schnell werden noch zu zweien die Teppiche und Zeltbahnen auf die Tornister gerollt. Alles, was zur feindlichmächtigen Bereitschaft nötig ist, muß verlastet werden.

Inzwischen sind auch die außerhalb der Kaserne wohnenden Soldaten geholt und Munition herbeifahren worden. Alles greift ineinander wie ein Automat. Die Tore im Kasernegrund öffnen sich und nun wird es lebendig auf dem weiten Platz. Jede Kompanie weiß genau ihren Antrittsplatz und in wenigen Minuten ist die alarmierte Formation angetreten. Die Führer melden sie dem Hauptmann, der feinerseits nun knapp und kurz die Lage erklärt und die Aufgaben verteilt.

Da nun jeder Weg und Ziel weiß, macht die Spannung einer gewissen Beruhigung Platz. Nicht werden noch für je zwei Mann eine eiserne Portion und Verbandzeug ausgegeben. Damit der Mann unterwegs keine Dummheiten macht, wird er auch noch links verjagt. Kurze Kommandos ordnen dann das Ganze. Die Truppen sind marschbereit. Des Hauptmanns martige Stimme hallt über den Hof:

„Kompanie ... Marsch!“

Die Tornister schwenken zur Seite. Und in gleichmäßigem hartem Rhythmus, in dem so viel Treue und Kameradschaft mitschwingt, marschieren wir hinaus, um die gestellten Aufgaben pflichtgemäß zu lösen. Wir müssen leider manchmal fühlen, daß solche Übungen nie und da mit einem überlegenen oder unverständigen Lächeln bewertet werden. Es geschieht dies nur von solchen Menschen, die darin nur eine „unnötige Unterbrechung eines guten Schlafes“ sehen. Sie sind zu kurzfristig, um Sinn und Zweck erkennen zu können. Und sie vergessen vollkommen, daß die Erziehung zur Bereitschaft letzten Endes doch ihrer eigenen Sicherheit dient.

Bereit sein müssen zu jeder Stunde, mit Leib und Leben, das ist das Programm des Soldaten. Es stets zu sein, ist seine Ehre. Keiner vergesse, daß im Soldat sich schon im alten Heer, dann im Frontenerlebnis des großen Krieges, erst recht aber heute, im dritten Reich Adolf Hitlers, der Gebante der Volksgemeinschaft verkörpert.

Reiseerlebnis

Von Adolf Zbiele

Also, da sah ich wieder einmal im D-Zug. Ich wollte Verwandte besuchen und hatte mehrere Stunden zu fahren. Wie jeder, der nicht oft reist, musterle ich die Mitfahrenden.

In unserem Abteil sah ein junger Mann, um den richtigen Ausdruck zu gebrauchen, in die Ecke geflegt. Der „Liebenswürdige“ Jüngling hielt es für seine Aufgabe, die Mägel vor unserer Augen zu reinigen; im übrigen sollte er seine Zeit durch stumpfsinniges Starren und ungeniertes Wähnen aus.

Auf meiner Seite sah dem jungen Mann gegenüber ein älterer Herr, ein unauffälliger Mann mit grauem Schnurrbart und einer Reisesmühe.

Nach mir stieg noch ein Herr ein und verstellte sich sogleich in seinen Reisesführer. Der junge Herr hatte außer seinen anderen sympathischen Eigenschaften auch die, daß er schwärzte. Er zog sogleich alle Register.

Der ältere Mann lächelte.

„Mein Sohn ist sehr müde“, äußerte er. „Er hat diese Nacht getraut. Wir waren bei Verwandten. Aber, meine Herren, wie unvorsichtig doch heutzutage die jungen Leute sind! Da sehen Sie nur meinen Sohn, wie sorglos er seine Brieftasche einsteckt hat! - Na, wart, ich will dich lehren! Bitte, meine Herren, lagern Sie ihm nichts, ich will ihm einmal einen Schrecken einjagen!“

Und mit einem gemächlichen Lächeln beugte sich der ältere Herr über den Schlafenden und zog ihm die Brieftasche aus dem Rock. Lachend schenkte er sie in der Luft, sagte nochmals: „Aber nichts verteilen! Er wird schön gucken!“ und steckte die Tasche ein.

Nach einem Weilschen nestelte er an seinem Handkoffer herum und legte ihn wieder an Ort und Stelle, seinen Hut legte er ebenfalls darauf. Später stand er auf und stellte sich im Gang ans Fenster, um drüben die Landschaft anzuschauen.

Schließlich erwachte der junge Mann, räfelte sich und rieb sich schlaftrunken die Augen. Sein Vater war noch nicht zurückgekehrt, dieser hatte, ohne daß wir darauf achteten, seinen Platz am Fenster im Gange verlassen.

Der junge Mann sah eine Weile wie geistesabwesend da, dann griff er nach der Seitentasche. Möglich wurde er munter; unter den Fetten größten Schreckens rief er: „Meine Brieftasche ist weg!“

Wir lächelten, neben mir ertönte ein „Seehrgut!“

„Ja, sie fehlt wirklich!“ rief der entsetzte Jüngling.

„Nun, ängstigen Sie sich nicht!“ sagte mein Nachbar. „Es ist nur Spah! Ihr Herr Vater hat die Tasche an sich genommen.“

„Mein Vater?“ rief der junge Mann aufgeregt. „Mein Vater ist ja zu Hause, wie soll der hierher kommen?“

„Nun - der Herr hier!“ sagte zögernd mein Nachbar und zeigte auf den leeren Sitz. „Da liegt ja noch sein Hut und sein Koffer!“

Das stimmte, die waren noch da. Aber der „Vater“ selbst war, wie der Schaffner festgestellt, auf der vorhergehenden Station - ausgestiegen.

Als ich meinte: „Das war einmal ein ungläublicher, konstanter und unterhaltender Spitzbube!“ antwortete mein Nachbar gemächlich über den Reisesführer hinweg: „Seehrgut!“



Reich der SA. nach Nürnberg
Berlin, 18. Juli
Reichsparteitag
großen Bekanntheit
durch ganz Deutsch-
Reichsparteitag, den
aus allen Gebieten der
Reich mit sämtlichen
Arkte von 50 bis 100
geschriebener Reichs-
Am Tage der Größ-
am 10. September,
lungen mit 341 Jah-
und werden dort zu
Einheit zusammen-

Briefe per Draht
Der jüngste Fort-
schritt im Fernver-
kehr ist der Fern-
schreibverkehr,
den die Reichspost
zunehmend in groß-
zügiger Weise aus-
baut. Bisher sind
die Hauptknoten-
ämter Berlin, Ham-
burg u. Dortmund
angeschlossen, doch
werden weitere
Städte in Kürze fol-
gen. Es handelt sich
um elektrische
Fernschreiber, die
mit einer Wähler-
scheibe verbunden
sind, mit deren
Hilfe der Anrufer
Teilnehmer d. Fern-
schreibnetzes her-
gestellt wird.
(Reichspostminst. 2.)

Bilder:
Hua"
Bericht, Rad-
mei 44 Drei"
Wohlduante
müß
er
tenanlagen
ntanz
gen Reson
entföden"
rischen, Bettler-
Zanz



Sonne, Luft und Wasser - - -

Photo: W.B. Urelich.

Der Deutsche Arbeiter

SONDERBEILAGE DER NSBO.

GAU WÜRTEMBERG

Zusammenarbeit Arbeitsfront und Arbeitsdanf

Die am 1. Juli vom „Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung“ der Deutschen Arbeitsfront in Gellertkirchen begonnenen Kurse in Kurzschrift, Maschinenschreiben, Deutsch, Rechnen, Buchhaltung, Motorkunde, Hoch- und Tiefbau und Schweißtechnik haben einen solchen Zustrom besonders aus den Arbeitsdanfmitgliedschaften, daß für einige Ortshäuser ein regelrechter Pendelverkehr eingerichtet werden mußte. Während vom Arbeitsdanf zu Beginn des Jahres 100 Anmeldungen vorlagen, hat sich diese Zahl in den letzten Tagen auf 350 erhöht. Es war notwendig, im Bezirk Bielefeld ähnliche Kurse einzurichten, an denen zur Zeit 80 ehemalige Arbeitsmänner teilnehmen. Daneben laufen im Bezirk Bielefeld Werkerkurse des Arbeitsamtes, in denen 40 Arbeitsmänner geschult werden.

Dieses Beispiel zeigt deutlich den:

Weg der jungen Mannschaf

im nationalsozialistischen Deutschland. Die ehemaligen Arbeitsmänner haben das Bestreben, gelenkt und geleitet durch die Mitgliedschaften des Arbeitsdanfes aus dem Tiefstand, aus dem Dasein des ungelerten Arbeiters, herauszukommen, um nach dem Grundsatz der Eigenleistung im nationalsozialistischen Staate ihre volle Arbeitskraft in den Dienst der Arbeit und in den Dienst des Volkes stellen zu können. Noch vor einem Jahr war es bedeutend schwerer, die jungen Menschen zu bewegen, bevor sie überhaupt an Arbeitsvermittlung denken, doch zunächst einmal zu prüfen, ob sie nicht für einen bestimmten Beruf Neigung haben und über einige Fähigkeit verfügen. Der junge Mensch, der aus dem Arbeitsdienst kam und womöglich vor seiner Arbeitsdienstzeit längere Zeit erwerbslos war, drängte danach, zunächst einmal überhaupt Arbeit zu bekommen. Und das war nicht allein bei den ungelerten Arbeitern der Fall, sondern auch bei den angelernten und den Facharbeitern. Ja, einige scheuten sich durchaus nicht, Arbeit anzunehmen, die sie ihrem eigentlichen Beruf entsprach.

Die jetzige gesunde Entwicklung — so ist anzunehmen — ist in nicht geringem Maße auf die praktische:

Berufshilfe in den Arbeitsdanfmitgliedschaften

zurückzuführen. Diejenigen, die im vergangenen Jahr an den Schulungskursen der DAF teilgenommen haben, sind jetzt im Beruf und haben die Möglichkeit, sich durch eigene Leistung, durch Fleiß und Willen hochzuarbeiten. Diejenigen aber, die immer nur auf Arbeit, wenn sie auch vorübergehend war, Ausschau hielten, stehen heute noch auf demselben Niveau wie vor dem. Das Beispiel der Kameraden in den Mitgliedschaften wirkt mehr als alle guten Ratsschläge. Es liegt nun einmal in der Natur der Jugend, daß sie immer wieder eigene Wege zu gehen versucht. Richtige, starke Lenkung und Führung, Hinweis auf Beispiele und Aufzeigung von erreichbaren Existenzzielen wird immer angeht sein, das Herz der jungen Mannschaf zu gewinnen. Die gemeinschaftliche Aufgabe der Arbeitsfront und des Arbeitsdanfes wird immer wieder die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit durch Ueberwindung der Berufslosigkeit sein. Nur in der Erziehung des jungen Menschen zur Wert- und Facharbeit kann das Ziel erreicht werden, Deutschland von der Arbeitslosigkeit zu befreien.

Die Zusammenarbeit der Deutschen Arbeitsfront mit dem Arbeitsdanf ist, wie von allen Bau-Obleuten aus dem Reich gemeldet wird, besonders eng und freundschaftlich. Die Bestrebungen beider Organisationen gehen auf das gleiche Ziel hinaus. Es ergab sich daher von selbst, daß der Arbeitsdanf in der praktischen Arbeit seiner Berufshilfe von der Arbeitsfront nach jeder Richtung hin gefördert und unterstützt wurde. Erst kürzlich wurde vom Gau Süd-Dannover-Braunschweig angeordnet, daß dem Arbeitsdanf für die Abhaltung seiner abendlichen Sprechstunden in jeder Kreisverwaltung ein Zimmer zur Verfügung gestellt wird, damit in diesen Sprechstunden die ehemaligen Arbeitsmänner so beraten werden können, daß ein wirklicher Erfolg gewährleistet ist. Die bisherige räumliche Einschränkung und Schwierigkeiten, die entstanden,

da die schnell wachsende Organisation des Arbeitsdanfes nicht in der Lage war, überall Dienststellen zu errichten, so wie es eigentlich sein müßte, um alle Arbeitskameraden, die vom Arbeitsdanf betreut werden wollen, eingehend beraten zu können, sind durch das Entgegenkommen und das

Verständnis des DAF für die Aufgaben des Arbeitsdanfes

zum großen Teil überwunden.

Ein Sonderfall dieser Art, der Erwähnung verdient, liegt in Wilhelmshaven vor. Die Frauengruppe der dortigen Arbeitsdanfmitgliedschaft hatte von der NSBO. einen bisher zum Unterricht benutzten Raum zur Verfügung gestellt bekommen. Es ist beabsichtigt, diesen Raum jetzt zur Unterkunft für durchreisende Kameraden herzurichten und insbesondere für solche, die von auswärts kommen und zur Wert in Wilhelmshaven vermittelt werden sollen. Die Frauengruppe der dortigen

Arbeitsdanfmitgliedschaft wird es übernehmen, die durchreisenden Kameraden auf dem Wege der Selbstversorgung zu versorgen. Bisher kann jeder durchreisende Kamerad für nur 24 Stunden aufgenommen werden. Es ist nun aber erreicht, daß die ehemaligen Arbeitsmänner und gute und saubere Unterkunft haben und dem Uebelstand, daß die von der Wert kommenden oder zur Wert gehenden Arbeitsmänner nicht wußten, wo sie eventuell über Nacht bleiben sollen, ist abgeholfen.

Grünanlagen im Labyrinth



Weg mit den Bruchstücken und Knochenmahlen, weg mit den dükteren Arbeitslochern und -reien!
Weg mit allem, was die Arbeit erschwert!
Wartet nicht, bis die Maschinen ans Laufen gebracht werden!
Wartet nicht, bis die Arbeitsschläge in die Lunge fesseln, die Knochen zu erstarren lassen!
Handeln sofort, schafft im Namen des Wohlstandes die Bestmögliche!

Der Nationalsozialismus hat die Arbeit zur Ehre erhoben. Arbeit ist im neuen schaffenden Deutschland Dienst am Volk. Eine neue Arbeitsidee, eine natürliche, aufrechte, lebensbejahende Auffassung der Arbeit hat eine fremdrassige Ideologie verdrängt und vernichtet, die die Arbeit als Fron bezeichnete und uns nur Klassenhaß und Zerkürdung brachte. Es gibt heute jedoch noch unzählige Betriebe, in denen wider den Geist der Arbeit gekündigt wird, in denen Nachlässigkeit, Gedankenlosigkeit und Profitgier herrschen.

Mit diesen Zuständen wird ausgeräumt!

In einem nationalsozialistischen Betrieb muß die Anerkennung der Arbeitsdrehre und

Menschenwürde schon äußerlich zum Ausdruck kommen. Die natürliche Freude am Schaffen muß in die Betriebe einziehen. Arbeitsfreude kann aber nur in einem gesunden, sauberen und schönen Betrieb herrschen. „Bruchstücken“ und „Knochenmahlen“ können wir mit unserer Auffassung von Würde und Adel der Arbeit nicht in Einklang bringen. Deshalb müssen sie verschwinden. Diese lässlichen Denkmäler einer zusammengekrachten Zeit müssen Betrieben Platz machen, die des neuen Deutschland würdig sind!

Dem Liberalismus ging es nur um Profit und Dividende, nicht um das Volk — deshalb baute er Fabriken, in denen nur für die Maschinen, nicht für den Menschen geforgt wurde. Dem National-

sozialismus geht es nur um das Volk. Deshalb packt er jede Ausgabe an, die gelöst werden muß, um das deutsche Volk froh, gesund und stark zu machen. Eine der Aufgaben, die gelöst werden müssen, ist Schönheit der Arbeit!

Es gibt schon vorbildliche Betriebe — seit unserer Revolution sind viele Betriebe vorbildlich geworden. — es müssen alle Betriebe vorbildlich werden! Betriebsführer und Gefolgsleute, jeder muß freudig mit anpacken, um im Geist kameradschaftlicher Volksverbundenheit der Arbeit würdige Stätten zu schaffen. Schritt für Schritt, Betrieb um Betrieb wird die große Aufgabe bewältigt. Der deutsche Alltag soll schon werden!

Nachtarbeit für Jugendliche soll verboten werden

„Die Arbeitsstunden der jugendlichen Arbeiter dürfen nicht vor 6 Uhr morgens beginnen und nicht über 8 Uhr abends dauern.“

Aus § 136 der Gewerbeordnung.

Nachts, wenn die übrige Welt gerade schlafen geht und die anderen Jungen sich zur Ruhe gelegt haben, um am anderen Morgen frisch an die Arbeit gehen zu können, beginnt für manche Jungen erst das Arbeitsleben. Sie stehen im Hüttenbetrieb der Glasindustrie ihren älteren Kollegen hilfebereit zur Seite. In ständiger Hast zwischen Bläser und Ofen pendelnd, wechseln die kühleren Temperaturen mit der sengenden Glut. Oder sie arbeiten in Steinsohlenbergwerken, Zinn- und Bleiwerten, Kokerien, Walzwerken oder Zuderfabriken. Wo es auch sei, sie haben schwerere Arbeiten zu verrichten als ihre Kameraden in anderen Berufen, aber sie sehen den Tag nicht, an dem sich die anderen erheuen, weil sie schlafen müssen, um für die Nacht frisch zu sein. Dieses Leben steht auch auf ihren Gesichtern geschrieben.

Die Nachtarbeit für Jugendliche gibt es noch heute trotz des § 136 in der Gewerbeordnung. Sie gibt es deswegen, weil man in den Jahren der Systemzeit in derselben Gewerbeordnung soviel mögliche

Ausnahmsfälle

vorgesehen hat, daß man danach schwerlich von einem Verbot der Nachtarbeit für Jugendliche sprechen kann. Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront wird es sich daher besonders angelegen sein lassen, allgemein ein Verbot der Nachtarbeit für Jugendliche anzustreben.

In der alten Gewerbeordnung hieß es noch: „In den Jahren der Systemzeit in derselben Gewerbeordnung soviel mögliche

„Eine Ueberschreitung . . . ist für Gewerbe- zweige oder Gruppen von Arbeitern, die un-

ter besonderen Gefahren für Leben und Gesundheit arbeiten, insbesondere für Arbeiter im Steinsohlenbergbau unter Tage sowie für Arbeiter, die in außerordentlichem Grade der Einwirkung von giftigen Stoffen, Staub und dergleichen oder der Gefährdung durch Sprengstoffe ausgesetzt sind, nur zulässig, wenn die Ueberschreitung aus Gründen des Gemeinwohls dringend erforderlich ist oder wenn sie sich in langjähriger Uebung als unbedenklich erwiesen hat und eine halbe Stunde nicht übersteigt.“

Dieses Beispiel zeigt, daß die von rein kapitalistischen Motiven bestimmte damalige Zeit wohl in der Gesetzgebung einerseits den strengen Schutz der Gesundheit und andererseits das Gemeinwohl gewahrt wissen wollte, daß Gesetz sich lediglich in der Praxis nicht in genügender Weise auswirken konnte. Um so mehr müssen aber heute, da Kapital und Maschinen dem Volke dienen und die Arbeit des Staates der Erhöhung der Gesundheit und des Lebensstandards jedes einzelnen Volksgenossen gilt, die Mißstände abgestellt werden, welche durch die Schwäche des damaligen Systems und seiner Nachhaber entstehen konnten. Heute, da in erster Linie die

Volksgesundheit

zu wahren ist, dürfte die Nachtarbeit für Jugendliche aus Prinzip nicht zugelassen werden. Das Verbot wird sich sicherlich nicht ohne Schwierigkeiten überall durchsetzen lassen, man wird es auch nicht plötzlich für alle Gewerbebezüge erlassen können, aber es muß herbeigeführt werden aus Gründen des Gemeinwohls zur Wahrung der Volksgesundheit und nicht zuletzt, weil es der Nationalsozialismus verlangt.

In den nächsten Wochen wird man erneut mit der Erörterung dieser Fragen beginnen. Es wäre zu wünschen, daß angefangen vom

Arbeitsministerium über die Deutsche Arbeitsfront bis zur letzten Zunftung, alle in Frage kommenden Instanzen sich ebenso für die Beseitigung der Nachtarbeit für Jugendliche einsetzen, wie es vom Landesgewerbeaufsichtsamt in Sachsen geschehen ist, das die Nachtarbeit für Jugendliche in den Glashütten bereits verboten hat.

„Lehrstelle

gegen angemessenes Darlehen“

Lehrlingsmißbrauch — Unrecht am Volke

Lehrstellen haben allein der gründlichsten Ausbildung eines gesunden und leistungsfähigen Nachwuchses zu dienen. Das ist nicht nur grundsätzlich immer wieder betont worden, sondern auch in der Praxis besteht darüber heute im allgemeinen Klarheit. Die Heranbildung von Lehrlingen hat also mit einer Rentabilitätsrechnung oder gar mit der Sanierung eines in Geldschwierigkeiten geratenen Betriebes absolut nichts zu tun. Und doch gibt es immer wieder Mißfälle.

Da suchte vor kurzem eine ostpreussische Firma mittels Anzeige einen Lehrling, der schon Buchhaltung- und Bilanzkenntnisse (!) besitzen sollte.

Heute lesen wir ein Schreiben einer mittel-deutschen Engros- und Import-Firma, wonach in ihrem Hause eine „gute Lehrstelle“ gegen RM. 500.— Darlehen zu besetzen sei. Die RM. 500.— sollen dem Wareneinkauf dienen und in Monatsraten an den Vater des Lehrlings zurückgezahlt werden.

Wer durch Einstellung und durch sorgfältige Ausbildung junger Berufsmänner zur Erhaltung unseres Nachwuchses beiträgt, verrichtet wichtigen Dienst an Wirtschaft und Volk. Wer jedoch die Ausbildung aus Eigennutz oder Uebermühen vernachlässigt oder mißbraucht, begeht schweres Unrecht an der Nation und muß hierfür zur Rechenschaft gezogen werden. Deshalb heißt durch gemeinschaftliche Arbeit mit der Stellenvermittlung des Amtes für Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront rechtzeitig Schaden verhüten.

